



Der Bedarf an Sozialwohnungen (im Bild ein Objekt im Markt Lappersdorf) steigt, neue Projekte sind im Landkreis aber Mangelware.

Foto: ldk

Wohnungsbau bleibt Dauerthema

POLITIK Bei sozial gefördertem Wohnraum herrscht im Landkreis Ebbe. Der Kreisausschuss diskutierte die Ursachen. Bei Lösungsansätzen tat er sich schwer.

VON CHRISTOF SEIDL, MZ

LANDKREIS. Das Thema stand nicht auf der Tagesordnung. Trotzdem hat eine Anfrage des Schierlinger Bürgermeisters Christian Kiendl (CSU) im Kreisausschuss am Montag zu einer spannenden Debatte über den sozialen Wohnungsbau im Landkreis geführt. Er verwies auf den Nachbarlandkreis Kelheim. Dort stand ein Modell, bei dem alle 24 Gemeinden Grundstücke in eine GmbH einbringen sollten, kurz vor dem Abschluss, bevor es scheiterte. Kiendl war überzeugt, dass ein solches Konstrukt im Landkreis Regensburg mit 41 sehr unterschiedlichen Gemeinden erst recht nicht funktionieren würde.

Was der Schierlinger Bürgermeister für einen gangbaren Weg hält, sind kleinere Einheiten, wenn beispielsweise mehrere Gemeinden im Landkreissüden oder -norden sich an einem ähnlichen Modell beteiligen. Gerade für kleinere Kommunen sei das vermutlich der einzige Weg. „Die können das sonst nicht schaffen.“ Die Frage sei, wie man solche Modelle umsetzen könne.

„Thema treibt mich täglich um“

Landrätin Tanja Schweiger (FW) gab Kiendl grundsätzlich Recht. Im Landkreis seien im vergangenen Jahr keine 20 Sozialwohnungen neu gebaut worden. Das sei viel zu wenig, auch wenn der Bestand insgesamt bei 850 Wohnungen liege. „Das Thema treibt mich täglich um“, sagte die Landrätin. Erst am Montag sei der Vertreter einer Wohnungsbaugenossenschaft bei ihr gewesen. Auf die Frage, was das Mini-

Kreisbaumeisterin Urte Kelm wechselt nach Bayreuth.

Foto: Landratsamt



Ein Energiebildungszentrum soll Kindern die Themenbereiche Energie und Umwelt näherbringen.

Foto: dpa

WEITERE THEMEN

► **Award:** Einstimmig sprach sich der Kreisausschuss für die Teilnahme am European Energy Award aus. Das EU-weite Zertifizierungssystem ermöglicht eine bessere Kontrolle für Klimaschutzprojekte auf kommunaler Ebene. Auf Nachfragen aus dem Ausschuss bestätigte der Klimaschutzmanager des Landkreises, Dr. André Suck, dass das Konzept wirtschaftlich rentabel sei, weil es Einsparungspotenzial bei landkreiseigenen Immobilien aufzeige.

► **Kontaktladen:** Der Landkreis wird den Betrieb eines Kontaktladens für drogenabhängige Menschen in Regensburg mit bis zu 50 000 Euro pro Jahr unterstützen. Der Verein DrugStop will auf diese Weise ein Betreuungsangebot mit Tagesstruktur schaffen, das die Hilfe zur Selbsthilfe für Konsumenten von illegalen Drogen fördert. Zum Angebot gehören Gesundheitsfürsorge und Beratung. Ziel ist es, möglichst viele Klienten „von der Straße zu locken“.

mum sei, das für ihn als soziales Wohnbauprojekt von Interesse wäre, habe er 20 Wohnungen genannt – „auf einem Fleck“.

Kiendl meinte, dass für Investoren Städte wie Regensburg wegen der höheren Wohnungszahlen und Renditen natürlich interessanter seien.

Im Landkreis müsse man in kleineren Einheiten denken. Dem widersprach Claudia Wiest (ÖDP). In Niederbayern habe eine 7000-Einwohner-Gemeinde ein größeres Baugebiet ausgewiesen und dabei neben Ein- und Zweifamilienhäusern auch zwei Wohnblöcke vorgesehen. Die Brennberger Bürgermeisterin

Irmgard Sauerer (FW) schilderte die Probleme aus Sicht einer kleinen Gemeinde. Bei einem kürzlich verwirklichten Baugebiet habe die Gemeinde auch kleinere Grundstücke ausgewiesen sowie zwei Häuser mit je vier Wohnungen. Schon dieser Schritt habe für Diskussionen im Ort gesorgt. Für ein Gemeinschaftsmodell habe Brennberg schlicht keine Grundstücke zur Verfügung. Es sei schon schwierig, überhaupt geeignetes Bauland zu erhalten. Peter Aumer (CSU) schlug eine landkreisweite Instanz vor, die entsprechende Projekte koordiniert. Dass der Landkreis selbst diese Funktion nicht übernehmen könne, sei bekannt. Man müsse aber auch an alternative Modelle denken.

Der Beteiligung des Landkreises an einem Energiebildungszentrum (EBZ)

auf dem Areal der ehemaligen Nibelungenkaserne in Regensburg (unser Medienhaus berichtete) stimmte der Kreisausschuss geschlossen zu. Die Stadt Regensburg wird in das Projekt 1,8 Millionen Euro investieren. Den Betrieb werden Stadt und Landkreis gemeinsam finanzieren.

Vereine sollen „MINT-Haus“ tragen

Die Stadt errichtet auf dem Gelände ein Multifunktionsgebäude, das neben dem EBZ ein „MINT-Haus“, einen Kindergarten und die Energieagentur Regensburg beherbergen wird. Die Hälfte der Betriebskosten des EBZ, 142 000 Euro, wird der Landkreis übernehmen. Er beteiligt sich außerdem als Vereinsmitglied mit jährlich 10 000 Euro an dem „MINT-Haus“-Projekt. Dabei handelt es sich um einen künftigen Verein, der junge Menschen an technische Berufe heranführen will. In dem Gebäude soll dazu ein „Haus der kleinen Forscher“ entstehen. Der Verein soll vor allem von Wirtschaftsunternehmen aus der Region getragen werden.

Ludwig Friedl, Leiter der Energieagentur und Initiator des EBZ, betonte in der Sitzung, ihm sei wichtig gewesen, dass Kindergärten und Schulen aus dem Landkreis die gleichen Zugangsmöglichkeiten zu dem Zentrum erhalten wie Stadt-Schulen. Vorstellbar wäre auch, dass das EBZ bei geeigneten Themen „Satelliten“ im Landkreis bildet, die vom Stammsitz in Regensburg organisiert werden.

In der Sitzung verabschiedete die Landrätin Kreisbaumeisterin Urte Kelm. Sie war von 2009 bis 2015 auch Leiterin der Abteilung Technisches Bauamt. Kelm wechselt im März als städtische Baureferentin nach Bayreuth. Schweiger verwies auf den großen Aufgabenbereich, für den Kelm im Hoch- und Tiefbau zuständig gewesen sei. Sie habe eine Vielzahl von Projekten wie den Neubau des Gymnasiums Lappersdorf, den Umbau der Realschule Regenstauf oder die Erweiterung der Kreisklinik Wörth betreut. Zudem habe sie Gemeinden bei Bauprojekten und Wettbewerben begleitet. Kelm meinte einschränkend, „das war ja nicht nur ich, das waren auch meine Mitarbeiter“. Die sieben Jahre im Landratsamt seien eine „gute und intensive Zeit gewesen“.